



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XX. Cap. Wunderding die sich mit Dominico vor dem König und Königin in
einer Verzückung zugetragen: andere Gnaden so von jhm/ und durch jhn
erhalten worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

homs: Liedlein seinem Allerliebsten gesungen.
 Beede Priester mit ebenmäßigen Übergang des
 Geists / antworteten und wiederholten das Ges-
 sang / und nach dem sie ein langes Jubel-Fest ge-
 halten / verschwunde Christus vor ihnen / sie aber
 setzten hernach die drey H. Messen fort / welche sie
 um zwo Uhr nach Mitternacht angefangen / und
 nach zehen Uhr des Tags / das ist / nach acht
 Stunden kaum / vor überflus himlischen Trosts
 und Freuden enden können.

Das XX. Capitel.

**Wunderding die sich mit Dominico
 vor dem König und Königin in einer Ver-
 zückung zugetragen: andere Gnaden / so von ihm
 und durch ihn erhalten worden.**

Weil um selbe Zeit der Prior des Closters zu
 Madrid abgieng / als wurde Dominico
 befohlen / daß er sein PrioratAmpt zu Toledo auf-
 gebē / un angesehter Prior oder Vicarius des Clo-
 sters zu Madrid in dessen verbleiben solle. Er ge-
 horsamete in allem: und ware diese Anordnung
 beeden Catholischen Majestäten / die Domini-
 cum gern um sich hatten / sonderbar angenehm.
 Es ware das Orth / da das Closter gelegen / als
 so klein und unbequām / daß man mit den geistli-
 chen Übungen nicht genugsamlich fortkommen
 konnte. Als derowegen zwo andere Gelegenhei-
 ten angetragen wurden / würdigte sich der König
 selbst beede zu sehen / erwählte einen Orth den ge-
 legnerem

legneren darauß / verehrt ihn Dominico, laßt all
da das Closter erbauen / und besucht hernach
mit der Königin / darinnen im neuen Bau Do-
minicum in seiner Zell.

Am heiligen drey König Abend / als der Kö-
nig vor dem Mittag-Essen lang mit Dominico,
in wichtigen Sachen Conferenz oder Gespräch
gehalten / und die Zeit zur Tafel ware / befahl
er Dominico, daß er biß nach der Tafel warten
solle / dann seine Majestätt noch mit ihm zu re-
den habe. Er begabe sich underdessen in ein an-
ders Zimmer / und in deme er sich ins Gebett be-
giebt / wird er verzückt / und hoch in die Höhe
erhoben. Es wird alsobald von einem Camers-
Herzn dem König angedeutet / der gleich mit der
Königin / und allen gegenwärtigen Fürsten / und
Hof-Herzn dahin gehet / dieses Wunder zuse-
hen.

Man berichtet den König / daß er lang in der
Verzückung verbleiben / und dardurch leyden
dörste. Derenthalben der König um den Ge-
horsam zu dem P. General schickt / welcher Ihret
Königlichen Majestätt zu dienen / deroselben ab-
len seinen Gewalt über Dominicum giebt. Es
erfreuete sich der König der Gelegenheit / bedient
sich derowegen dieses Gewalts / und erfahrt an-
sänglich / was für einen grossen Gewalt / und
Herrschnung in diesen Verzückungen die Seel
über den Leib hab / dann wie der Leib in der Höhe
von der Erden erhoben war / als blasete ihn der
König

König an / und er flog wie ein Feder / wo man ihn hin blasete / hin und wieder. Hernach befahle ihm der König / aber auf solche Weis / die der böse Geist nicht wissen noch erkennen konte / das ist nur äußerlich ohne innerlichen Willen / daß er zu sich kommen solle / und er vergliche sich mit des Königs innerlichem Willen / und bliebe in der Verückung: Ferners schiesse er ihm / daß er der Königin antworten solle / auf alles was sie ihn fragen werde / und auf alles antwortete er verbleibend in der Verückung. Bisweilen hatte der König innerlich den Willen / daß er nicht antworten solle / obwol er ihn äußerlich darzu ermahnete: Er aber schwiege alsdann still / und des Königs Willen gemäß antwortete kein einiges Wort nicht.

Endlich befahle er ihm mit Mund und Willen / daß er wieder zu sich kömen solle / und gleich alsobald kam er auß der Verückung wieder zu sich / und wirft wie gewöhnlich viel Blut auß / so selbige gegenwärtige Fürsten / und Hof-Herren in ihre Tüchel ehrnbietig aufgefangen / und behalten haben. Er bliebe hierüber sehr vernichtigt und beschämt; bey beeden Königlichen Majestätten aber / wegen dieser so augenscheinlichen Bewehrung des Gehorsams / in größter Hochachtung / und Andacht / und wurde sein Heiligkeit durch die anwesende Hofstatt bald überall aufgebreytet / und erlehret / daß Dominicus

ein treuer Diener des HERN / und ein Spiegel
des Gehorsams allen Dienern des HERN wäre.

Als er nach Haus wiederkehrte / fand er
ein betrübte Frau / und befahle ihm ihr armes
Söhnlein / welches da es bey dem Feuer spielte
ihm ein glüendes Eysen in das Aug gefallen ist /
und das Aug und Gesicht häßlich verbrent hat.
Der Gottseelige Vatter erbarmete sich des
Kinds / gieng mit der betrübten Mutter nach
Haus / nimt das arme Kind in sein Schoß / be-
rührt das Aug mit seiner Hand / und ruft den
allmächtigen Gott an. Legt hernach das Kind
das alsobald eingeschlaffen / in das Beth / da-
mit man das Miracul nicht mercken / und ihm
zuschreiben solle / und besilcht / daß man es nicht
aufwecken solle / so lang es schlaffen werde / und
geht also darvon. Die Mutter aber / die vor
Schmerzen / und Begierd nicht warten konte /
und bey ihr gedachte / daß das Kind mit solchem
Schmerzen nicht schlaffen könne / gieng gleich
hinzu / fand das Kind ganz gesund / das Aug
und Gesicht also geheylt / als wann es nie ver-
lest worden wäre : und wird hierauf mit sol-
chem Eysen und Andacht erkündet / daß sie
gleich ein Gelübdt gethan ein Carmeliterin zu
werden / und nach dem sie solches hernach erfüllt
in dem Closter gar heilig gelebt.

Einer seiner Geistlichen ware / der / in deme er
mit grossen Fleiß und Frucht dem Beichtthören
abwartete / also ungelegen und gefährlich erfranz-
ckete /

effete/ daß er dieses Werck der Lieb nicht fortsetzen
 konte. Er hatte vielmahl sein Zuflucht mit großem
 Vertrauen zu Dominico, der ihn aber alles
 zeit abschieffe: endlich da er ihn also lang beläs-
 tigte / umfienge ihn einmahl der Mann Gottes
 ganz freundlich / und sagte ihm: **Er vertraue**
mein Pater in unsern HERN JESUM Chri-
stum, und seye ein treuer und guter Diener
seiner Kirchen / und er wird ihm die Ge-
sundheit geben. Mit diesem bliebe der francke
 Geistliche denselbigen Augenglick heyl und ge-
 sund.

Einer Freyle der Herzogin von Uceda sagte
 der Gottselige Vatter Prophetisch vor / daß sie
 in wenig Monaten heuraten / und nahe bey dem
 Pyreneischen Gebürg hausen werde. Bald her-
 nach verheuratete sie sich / und weil ihr Herz ein
 gewissen Dienst zu Pamplona in dem Königreich
 Navarra hatte/wurde die Prophezey des Gott-
 seligen Manns allerding erfüllt.

In einem Hauß eines hohen Ministri und
 Grande de Spagna begabe sich/ daß/ als man ein
 Töchterlein / so weinete/ zu stillen ihm ein gulde-
 nes Creuz mit köstlichen Diamanten gefast / in
 die Hand gabe / das Creuz von einer Kammer-
 Jungfrauen heimlich entfremdet wurde. Die
 Hofmeisterin betrübt wegen des Verlusts / nimt
 ihr Zuflucht zu Dominico, und bittet ihn/ daß er
 Gott bitten wolte / daß das Creuz gefunden
 werde. Als der Gottselige Vatter nach Besu-
 chung

Chung einer Francken Person in selbigem Hauß
wieder nach Hauß kehrete / begegnet ihm auf der
Stiegen die Kammer Jungfrau / so das Creuz
entfremt hatte / sagte derowegen in der still zu ihr :
**Hör sie mein Jungfrau / sie gebe das Creuz
mit den Diamanten der Freyle wieder /
Dann sie weint :** Und sie erschriekt / nicht wissend /
wie sie entdeckt seye worden / berathschlagt
sich mit dem Gottseligen Vatter / und find durch
ihn Mittel / daß das gestollene Creuz wieder an
sein Orth kommen / sie aber nie aufmährig worden.

Underdessen wurde der Gottselige Vatter
durch die Menge der Geschäft / strenge der Buß-
werck / und wachen / unablässigem betten und
puedigen dermassen an Kräften erschöpft / daß er
fast nicht mehr auf den Füßen fort konte. Die
Königin / die grosse Sorg seiner truge / und forchte
te / wann Gott ihn wegnemen würde / der Hof
und Spanien eines so grossen Fürbitters ver-
waist bliebe / machte / daß er von den Hof Doctoren
besucht wurde / und berathschlagt / wie man
seinen Kranckheiten helfen konte. Als diese ihn
seiner Kranckheiten halber befragten / und der
Strenge des Lebens halber zuredeten / und selbige
ihm mißriethen / antwortet der Diener Gottes :
**Ihr Majestät die Königin verlangt /
daß ihr Viderkunft ein glücklichen Ab-
gang nemme / und wil / daß wir ihre Cas-
pellan GOrte dafür bitten sollen / wann
wir**

wir essen / trincken und schlaffen wollen /
werden wir von Gott nichts erhalten.
Wir wollen warten auf die glückliche
Niederkunft / wann diese glücklich für
über gehen wird / werden wir an der Freud
daran / gar wol uns befinden.

Nach dem sie diese Antwort von ihm gehabt /
und andere Kundschaften von seiner Weiß zu
leben eingenommen / haben sie der Königin wie-
derum Bericht erstattet / daß Dominicus von
nöthen habe / überhoben zu werden / von der
Bürd zu predigen / und Beicht zu hören / von
der Strenge der Bußwerck / und Sorgfalt der
Vorstellung / dieses seye ihm nothdürftiger und
nützlicher als alle andere Arzney. Die Könis-
gin befohle / daß man diesen Schluß alsobald
dem P. General hinterbringen solle / und ihme
in ihrem Namen die Gesundheit und Sorg
Dominici auf das allerbeste befehlen.

Als derowegen der P. General nachforschete /
und erfuhre / daß der Gottseelige Mann neben
der Strenge des gemeinen Lebens auf seinem
blossen Fleisch ein grosse spizige Ketten truge / die
er von dem Hals an etlichmahl um den Leib wis-
ckelte / mit der selben oft schliesse / sich biß auf das
Blut gaiselte / oft in Wasser und Brod fastete /
und bisweilen etliche Tag gar ohne essen verblies-
be / und bey der Nacht von Gott viel Verzus-
ckungen hatte / von denen er ganz abgeschwächt
und math bliebe / befahle er ihm / daß er die extra-

ordinari Bußwerck underlassen solle / verschieff
 auch / daß in dem Provincial Capitel / so dazu
 mahl zu Pastrana gehalten wurde / er von allen
 Embtern erringert bliebe / und in deme in dessen
 die Königin glücklich genesen / gebotte er ihm / daß
 er vom Capitel wider nach **Madrid** kamme / daß
 er ihme selbst fleissiger abwarten / und seine Kräfte
 wieder erhollen solle. Und weil dieses Orths
 von der Strenge seiner Bußwerck Meldung ge-
 than worden / als hat für gut angesehen / selbige
 wie sie auß einem seinem Examen und relation
 genommen / und so wol vor von Jugend auf / als
 hernach bis in sein hohes Alter von ihm geübt
 worden / hieher zu tragen.

Das XXI. Capitel.

Welche seine Bußwerck und Strenge
 des Lebens wird kurz vermerckt.

Es ist gleich Anfangs gesehen worden / wie
 frühzeitig Dominicus dem Herrn zu die-
 nen / und das Creuz seiner Abtödtung in seinem
 Leib zu tragen angefangen : Sie wird kürzlich
 gemeldet werden / wie er an selbem all sein leben
 lang verhart / und vor seinem Todt nie davon ge-
 lassen hat. Den Schlaf betreffend hat er von
 Kindheit an / dem selbigen allen Abbruch gethan
 und wurde von seinem Engel zu solchem Abbruch
 erweckt. Anfänglich litte er gewaltig daran
 und nent sie eine auß seinen größten Versuchun-
 gen /